

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Tumbang Marikoi/Indonesien, im Juni 2008

Liebe Freunde,

1982 wurde unsere Krankenstation in dem damals weniger als 500 Einwohner zählenden Urwalddorf Tumbang Marikoi eingeweiht. Inzwischen ist die Zahl um mehr als das Doppelte gestiegen. Das hat seinen natürlichen Grund im Geburtenzuwachs, aber auch darin, dass sich immer wieder Familien aus anderen Dörfern entscheiden, in unser Dorf umzuziehen, weil wir mit unserem Gesundheitsdienst und Kindergarten (Projekt des CT-Waisendienstes) in Tumbang Marikoi präsent sind.



Tumbang Marikoi aus der Vogelperspektive

Ende des vergangenen Jahres kam nun die Hebamme Sharon von ihrem Ausbildungsort Kudus/Insel Java, wo ein chirurgisches Team unserer Schwesternschaft eingesetzt ist, mit einem sehr guten Abschluss zurück, um die Familienplanung, Schwangeren-Betreuung und Geburtshilfe professionell und hauptverantwortlich zu übernehmen. Ein weiterer neuer Dienst ist die Mutter-Kind- und die Alten-Fürsorge. Wir sind dankbar, dass wir mit Sharon nicht nur eine fachlich kompetente und verantwortungsbewusste Mitarbeiterin bekommen haben, sondern auch eine Person, die für den Aufbau dieser Spezial-Abteilung die richtigen charakterlichen Voraussetzungen mitbringt. Sie hat z. B. die notwendige Geduld, um mit verschiedenen Anlauf-Schwierigkeiten umzugehen. Dazu gehört die zwar vertraglich festgelegte, doch im Praktischen zu wenig kooperative Zusammenarbeit von bestimmten staatlichen Behörden. So kam es, dass erst nach einem 1/2 Jahr die Mutter-Kind-Fürsorge zum ersten Mal stattfinden konnte.

Eine frühere Mitarbeiterwohnung haben wir erweitern und zur Geburtshilfe-Station umbauen lassen. Bis ca. Ende dieses Jahres wird sie allerdings zunächst noch von einem Mitarbeiter-Ehepaar bewohnt sein. Saspri Yadi, ein Krankenpfleger, der ebenfalls in Kudus eine Fortbildung gemacht hat, wird Mitte Juli unsere langjährige Mitarbeiterin Mila, welche in unserer Ambulanz eine verantwortungsvolle Stelle inne hat und auch Vertretungsdienst für uns macht, heiraten.



Sharon (re) wiegt ein Baby



Mila schreibt die Therapie auf die Kartei-Karte

Einige unserer Gebäude, alles Pfahlbauten aus Holz, sind inzwischen in einem reparaturbedürftigen Zustand. So stehen für die kommende Zeit große Renovierungsarbeiten in den beiden Patientenhäusern an, ebenso in der Ambulanz und dem ältesten, unserem Wohnhaus, welches 1980-82 errichtet wurde. Hier ist der Fußboden zu unserem Schrecken schon an mehreren Stellen direkt unter unseren Füßen durchgebrochen. Auch viele morsch



Ein 13 Monate altes Kind (Tbc-krank) mit nur 2,3 kg Körpergewicht



Ein alter Patient wird liebevoll von seinem Enkel versorgt

gewordene und von Holzwürmern zerfressene Bretter der Wände müssen dringend ausgetauscht werden. Von allen sieben Häusern (dazu gehören auch der Kindergarten und das Mitarbeiterinnen-Wohnheim) ist im Laufe der Jahre die Farbe abgeblättert oder so stark verblichen, dass wir diesen Gebäuden wieder ein „schöneres Gesicht“ verleihen sollten. Die Farbe dafür liegt schon versandbereit in der Stadt und wartet darauf, in einer 2-tägigen Reise per Boot den langen Weg von ca. 500 Kilometern in unser Dorf am Oberlauf des Kahayan transportiert zu werden.

Viele Patienten mit den verschiedensten Krankheiten suchen bei uns Hilfe. Unsere Möglichkeiten zur Diagnose-Stellung sind begrenzt. Außer der Vorgeschichte der Krankheit und deren Symptomen, einem Blutdruck-Apparat, einem Ohren- und Nasenspiegel und dem Stethoskop steht uns noch einfaches medizinisches Laboratorium zur Verfügung. Zwei unserer Mitarbeiterinnen haben in einem 3-monatigen Kurs gelernt, Labor-Untersuchungen durchzuführen und haben ihr Wissen an noch zwei andere Mitarbeiterinnen weiter gegeben.

Um diesen „Laborantinnen“ in ihrer verantwortungsvollen und für uns so wichtigen Aufgabe zu mehr Sicherheit zu verhelfen, werden sie im September von einer uns befreundeten deutschen Senioren-Fachkraft einen Monat lang Weiterbildung bekommen.

Manchmal reichen aber auch die Labor-Untersuchungen nicht aus, und wir müssen den einen oder anderen Patienten nötigen, ins Regierungs-Hospital unserer Provinz-Hauptstadt zu fahren, um dort z. B. eine Röntgen-Aufnahme machen zu lassen, die wir dann von unserer Schwester Dr. Elisabeth bewerten lassen. Oftmals gelingt es uns jedoch nicht, die Kranken bzw. deren Familien dazu zu bewegen, die weite kostspielige Reise in die Stadt anzutreten. Gerade hat Mila versucht, einem älteren Herrn verständlich zu machen, dass wir zur Abklärung seiner Krankheit auf ein Röntgenbild angewiesen sind. Die Symptome zusammen mit den enorm erhöhten Labor-Werten



Mila untersucht ein hustendes Kind mit dem Stethoskop



Yanie, eine Mitarbeiterin mit Bibelschul-Abschluss, beim Zentrifugieren



Ausgemergelte Tbc-krankte Frau ...

deuten auf einen Prozess (Tbc oder Tumor?) in den Knochen hin. Doch der Mann antwortete mit dem uns nur allzu bekannten „Ströphchen“:

„Es ist unmöglich, dass ich nach Palangka Raya zum Röntgen fahre! Wir haben kein Geld für die teure Reise! Tot oder lebendig – ich übergebe mich total in die Hände der Schwestern!“

Nachdem bei der Frau dieses Patienten vor einiger Zeit mit Sicherheit Tbc festgestellt wurde, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass wir beim Behandeln auch des Ehemanns mit Tbc-Medikamenten nicht falsch liegen werden.

Immer wieder – in letzter Zeit fast ständig – haben wir mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen: Für uns so wichtige Dinge wie Laptops oder die Telefon- und E-Mail-Verbindung las-



... die täglich unter Aufsicht Medikamente einnimmt

sen uns schon monatelang im Stich. Jonas, ein lieber Gast aus der Schweiz, schaffte es im Dezember, die Verbindung zu unserem Provider neu zu installieren, aber dann stürzte jener alte Laptop ab. Seine Eltern, Kathrin u. Christoph Wagner, die uns danach besuchten, konnten die E-Mail-Verbindung zu unserer großen Freude auf einem anderen Laptop wieder herstellen. Doch die Freude war kurz: Nach drei Tagen stürzte auch dieser ab! Die beiden Laptops konnten nach Monaten endlich auf der Insel Java wieder funktionstüchtig gemacht werden, Gleichzeitig erhielten wir ein neues Satelliten-Telefon von einem technischen Missions-Dienst auf der Insel Papua. Obwohl alles „funktioniert“, ließ sich bisher noch keine E-Mail-Verbindung herstellen! Ein Missionar in Palangka Raya, der die gleichen Apparate benutzt wie wir, bemüht sich darum. Alle von Ihnen/Euch, die normalerweise in regelmäßiger E-Mail-Verbindung mit uns stehen, bitten wir bei dieser Gelegenheit um Verständnis, dass wir uns so lange nicht mehr melden konnten.

Durch die Mithilfe der Kudus-Schwestern wurde im April an unserem Haus eine ca. 20 m hohe Antenne installiert, um per Handphon Verbindung zur Außenwelt zu bekommen. Leider hat das altertümliche Handy (es muss mit einer kleinen Außen-Antenne versehen sein, um Anschluss zu bekommen) nur einen Monat lang gute Dienste geleistet. Auch das Ersatz-Handy (ebenfalls alten Stils) zeigt kein Signal an. Wir hörten, dass noch in diesem Jahr ein Sende/Empfangsturm in unserem Dorf erbaut werden soll. Hoffen wir, dass das stimmt.

Unser indonesischer Verein trägt einen Namen mit derselben Bedeutung wie der Name „Christusträger“, nämlich: „Christopherus“. Um unsere missionarisch-evangelistische Aufgabe in Kalimantan zu erweitern, hegt Andreas Christanday, der Gründer unseres hiesigen Vereins, seit einem Jahr die Vision eines „Touristen-Dienstes“. Ziel ist nicht nur, dass dadurch die wirtschaftliche Lage der Dorfbevölkerung verbessert werden soll, sondern dass diese „Touris“ von der Insel Java neben dem Kennenlernen der Kultur unseres Dayak-Stammes und abenteuerlichen Ausflügen in den Urwald, sich mit ihrem Wissen und mit ihren Gaben zum Nutzen der hiesigen Bevölkerung einsetzen. Im Mai kam die erste Gruppe von 7 Personen an. Auf ihrem 5-tägigen Programm stand neben Fischen und Jagd-Ausflug mit Übernachten im Urwald ein Predigt-Dienst und die Vorführung eines von unserem Verein selbst produzierten christlichen Films (in Java gibt es einen professionellen christlichen Medien-Zweig). Drei dieser „Touristen“ werden ihren Aufenthalt auf 2-3 Monate verlängern. Es sind ein Landwirtschafts-Ing., der den Dorfbewohnern Anleitung in Kleinvieh-Zucht geben wird, eine Mathematikerin, die schwachen Schülern kostenlos Nachhilfe-Unterricht anbietet und ein junger Pfarrer, der die Jugendarbeit am Ort fördern und Besuchsdienst in den umliegenden christlichen Gemeinden machen wird.



Postkarte Marikoi

Wir versprechen uns durch diesen neuen Dienst nicht nur einen positiven wirtschaftlichen Effekt, sondern vor allem, dass die Gemeinden durch neue Glaubens-Impulse gestärkt werden und weiter wachsen.

Wie Paulus möchten wir sagen:

„EINE TÜR HAT SICH AUFGETAN – WEIT UND VIELVERSPRECHEND...“



Unsere Küchen-Schwester Yasna pflückt Bohnen

Wir danken Ihnen, liebe Freunde, von Herzen für Ihre materielle Unterstützung, mit der Sie es uns ermöglichen, unserem von GOTT gegebenen Auftrag nachzukommen. Auch Ihre treuen Gebete, von denen wir sicher sind, dass GOTT sie erhört, sind uns sehr wertvoll und wir danken Ihnen auch dafür ganz herzlich!



Sr. Lydia und Sr. Anne

Ihre Schwestern

Sr. Yasna

Sr. Lydia

Sr. Anne

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger Schwesternschaft e.V., Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602 · Schweiz: PC 80-54732-7

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, 64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Tel. 0 62 51-721 43, Fax 7 23 60

63322 **Rödermark**, Talstraße. 38, Tel. 0 60 74-9 57 62, Fax 9 32 77

www.christustraeger-schwestern.de

Hergershof, 74542 Braunsbach, Tel. 0 79 06-86 71, Fax 86 70

74653 **Künzelsau**, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 0 79 40-54 75 29, Fax 547 546